

Strukturerneuerungsprozess "Unser Bund 2025"

Halbjahresbericht #2- Februar 2024

Seit dem letzten Bericht im August 2023 hat sich im und um den Prozess UB25 einiges bewegt. Mit diesem Bericht geben wir einen Überblick über den aktuellen Zwischenstand des Prozesses, erläutern die bisher erzielten Zwischenergebnisse und umreißen die geplanten Schritte bis zum Bundesrat 2025 sowie darüber hinaus.

Was bisher geschah

Seit dem letzten Bericht lag die Fokussierung auf den drei Strukturfeldern „Junge Gemeinde und GJW“, „Regionale Ebene und Landesverbände“ sowie „Theologische Ausbildung“. Drei **Arbeitsgruppen** wurden beauftragt, konkrete Strukturkonzepte und Szenarien für diese Bereiche und anhand der von der Projektgruppe erarbeiteten Entscheidungskriterien (s. Anhang) eine Empfehlung für die Weiterarbeit zu entwickeln. Parallel dazu trafen sich **Stakeholder** aus dem GJW, der Hochschule und den Landesverbänden, um Prozessfragen und bisherige Ergebnisse aus ihrer Sicht zu diskutieren. Im Herbst 2023 wurde zusätzlich eine ad-hoc **Finanzkommission** ins Leben gerufen, die finanzielle Daten aus dem Bund sammelt und analysiert. Diese Kommission unterstützt seitdem und weiterhin den Prozess mit finanziellen Einschätzungen zu den Strukturkonzepten.

Die folgende Darstellung skizziert die erarbeiteten Ergebnisse in kompakter Form. Es ist zu beachten, dass dies nur eine verkürzte Darstellung der Grundideen ist. Im weiteren Verlauf des Prozesses wird es die Gelegenheit geben, ausführliche Informationen zu den Szenarien zu erhalten (s. unten).

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Regionale Ebene / Landesverbände“

Im Bereich der **Regionalen Ebene** wurden durch die Arbeitsgruppe vier Szenarien entwickelt, die darauf abzielen, die regionalen Strukturen des Bundes zu optimieren.

Das **Szenario 1** "Teams regionaler Verantwortung" transformiert die zwölf Landesverbände in 25 bis 40 kleinere regionale Teams, die aus Haupt- und Ehrenamtlichen bestehen. Ihr Ziel: die Entwicklungsprozesse der Gemeinden in der Region anzuregen und zu unterstützen. Diese Umstrukturierung schafft eine dreigliedrige Organisationsstruktur, bestehend aus Gemeinde-, Regional- und Bundesebene, wobei die Bundesebene auf administrative Aufgaben beschränkt wird und die inhaltlichen Kompetenzen in die Regionen verlagert werden.

Erweitert wird dieses Szenario durch eine Variante, das **Szenario 2** „Hybride Anstellung“, das vorschlägt, in jeder neu gebildeten Region Stellen für Gemeindeentwicklung, Kinder- und Jugendarbeit und ggf. Verwaltung zu schaffen, die zu 50% in der Region und zu 50% in einer lokalen Ortsgemeinde angegliedert werden. Die formale Anstellung soll hierbei über die Bundesebene erfolgen.

Diese beiden Szenarien wurden von der Arbeitsgruppe anhand der UB25-Entscheidungskriterien (s. Anhang) am stärksten bewertet und zur Weiterarbeit empfohlen. **Szenario 3** "Leuchtturmgemeinden", das erfolgreiche Gemeinden als Kernpunkte einer Region definiert sowie **Szenario 4** "Fünf Regionen", das den Bund in fünf große geografische Regionen gliedert, wurden nicht für die Weiterarbeit empfohlen, da diese potenziell die Eigenständigkeit und Vielfalt der Gemeinden einschränken bzw. zu weniger flexiblen und zu noch weitläufigeren Strukturen führen.

Szenarien Regionale Ebene:

1. Teams regionaler Verantwortung
2. Hybride Anstellung
3. Leuchtturmgemeinden
4. Fünf Regionen

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Junge Gemeinde / GJW“

Die Arbeitsgruppe **Junge Gemeinde** fokussierte sich auf die Entwicklung von Szenarien, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den Strukturen des Bundes bestmöglich fördern sollen.

Das **Szenario 1** "Kompetenzzentren", das die Einrichtung mehrerer regional verteilter Kompetenzzentren vorschlägt, die spezialisierte Unterstützung und Fachwissen für umliegende Gemeinden anbieten, wurde nicht zur Weiterarbeit empfohlen, da es möglicherweise nicht ausreichend auf die spezifischen Bedürfnisse der Gemeinden eingeht und die direkte, regionale Unterstützung und Vernetzung nicht im gleichen Maße bietet wie andere Modelle.

Szenarien Junge Gemeinde:

1. *Kompetenzzentren*
2. *Youthscape*
3. *Runder Tisch*

Szenario 2 "Youthscape" erwägt die Entwicklung einer input- und netzwerkorientierten Onlineplattform für die Jugendarbeit, die sich auf qualitativ hochwertige Inhalte in Theologie, Pädagogik und Gesellschaft konzentriert und durch Großveranstaltungen sowie Digital Hubs ergänzt wird, inspiriert von der britischen Plattform youthscape.co.uk. Trotz seiner innovativen Ausrichtung wurde es nicht als primärer Ansatz für die strukturelle Erneuerung des BEFG ausgewählt, wobei noch diskutiert wird, ob es parallel weiterentwickelt werden und zur Digitalisierung des Bundes beitragen könnte.

Das von der Arbeitsgruppe empfohlene **Szenario 3** „Runder Tisch“ beschreibt die umfassende Neugestaltung der überörtlichen Hauptamtlichenstruktur des Bundes. Der Bund wird dabei in Regionen gedacht mit bspw. mehrere angestellten Personen pro Region, die jeweils zu 50% in einer lokalen Gemeinde und zu weiteren 50% in der Region für Vernetzung und Entwicklung von Gemeinde- und Jugendarbeit tätig sind, unterstützt durch koordinierende regelmäßige Treffen auf Bundesebene. Die Regionen werden hier in ähnlicher Größe gedacht, wie die jetzigen Landesverbände.

Auswertung der Ergebnisse für die Regionale Ebene / Junge Gemeinde

Nach der intensiven Auswertung der vorgeschlagenen Szenarien haben die Projektgruppe und die erweiterte Projektgruppe (zu den Rollen im Prozess siehe Infos auf befg.de/ub25) die Empfehlungen zu den Konzepten "Runder Tisch" und "Teams regionaler Verantwortung"/"Hybride Anstellung" positiv aufgenommen. Schnell wurden zwischen den Ansätzen der Arbeitsgruppen Synergien erkannt, was zur Entscheidung führte, eine **neue Gruppe** aus Teilnehmenden der bisherigen Arbeitsgruppen zu bilden. Diese Gruppe führt aktuell die vorgeschlagenen Konzepte zusammen und konkretisiert die Ergebnisse bezüglich möglicher Strukturgrößen und Finanzierung. Die Ergebnisse werden an die Projektgruppe zurückgespielt und in Dialog mit der UB25-Finanzkommission weitergeführt werden, um für den Bundesrat erste Richtungsentscheidungen für den weiteren Strukturprozess vorzubereiten.

Die Ergebnisse und das weitere Vorgehen wurden am 03. Februar den hundert Personen des **Plenums** vorgestellt und fanden in einem Stimmungsbild eine generelle Zustimmung. Zusätzlich erbrachte die Diskussion umfangreiches Feedback zu den Szenarien, das als wertvolle Ressource für die Weiterentwicklung der Ergebnisse und die Klärung vieler offener Fragen dienen wird.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Theologische Ausbildung“

Die Arbeitsgruppe "Theologische Ausbildung" erarbeitete fünf Szenarien zur Zukunft der Theologischen Ausbildung im BEFG, von denen die ersten drei innerhalb der bestehenden Strukturen von Hochschule und Akademie realisierbar sind, während die letzten zwei grundlegende strukturelle Änderungen darstellen würden.

Das **Szenario 1** eines weiterbildenden theologischen Masterstudiengangs für akademische NichttheologInnen beschreibt einen gebührenfinanzierten, berufsbegleitenden, theologischen Masterstudiengang mit hohem Online-Anteil: auf einem Bachelor aus jedwedem Fachgebiet kann ein Master in Theologie aufbauen. Ein solcher Masterstudiengang ermöglicht es, auch spätberufene AkademikerInnen für eine pastorale Tätigkeit im BEFG vorzubereiten, wodurch neue Zielgruppen erschlossen, ehrenamtliches Engagement professionalisiert und neues hauptamtliches Personal für Gemeinden gewonnen werden kann, wobei Flexibilität und die Nutzung bestehender Ressourcen im Fokus stehen.

Das **Szenario 2** "Duales Studium" soll ein theologisches Bachelorstudium mit gleichzeitiger beruflicher Praxis in Gemeinden bieten, wodurch Studierende sowohl akademische Bildung als auch praktische Erfahrung parallel sammeln. Dieses Modell fördert die enge Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Gemeinden, ermöglicht die finanzielle Unterstützung der Studierenden durch Teilzeitarbeit in Gemeinden und zielt auf eine direkte Anwendung des Gelernten in der Praxis und direkte Deckung des Gemeindebedarfs ab.

Das **Szenario 3** "Angebot kleinerer Studien-Etappen" stellt durch Zertifikatsabschlüsse für einzelne Module eine flexible und praxisbezogene theologische Weiterbildung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende bereit, die eine direkte Anpassung an individuelle Bildungsbedürfnisse ermöglicht.

Die Arbeitsgruppe hat diese kurz- bis mittelfristigen Maßnahmen (Umsetzungshorizont: in den nächsten drei Jahren) identifiziert und empfohlen, um neue Perspektiven für das Theologiestudium des BEFG zu schaffen und breitere Zielgruppen anzusprechen.

Das **Szenario 4** "Zusammenschluss von Ausbildungsstätten" beinhaltet die Gründung einer neuen, interdisziplinären Hochschule in Kooperation mit anderen freikirchlichen bzw. kirchlichen Bündeln und Institutionen, um durch Ressourcenbündelung und Erreichung einer kritischen Größe Synergien zu schaffen, was langfristig zu Kosteneinsparungen und einer breiteren Bildungsperspektive führt.

Dieses Szenario versteht sich als eine mittel- bis langfristige Vision (Umsetzungshorizont: fünf bis zehn Jahre), die sorgfältige Planung, den Aufbau von Kommunikationskanälen zu möglichen Partnern und eine umfassende Bewertung der Optionen erfordert.

Szenario 5 "Verlagerung der Ausbildung auf andere Ausbildungsstätten" erwägt die Nutzung bestehender Theologiestudiengänge an anderen Ausbildungsstätten, ergänzt durch eine anschließende, kurze praxisorientierte Ausbildung in BEFG-Gemeinden, was deutliche Kosteneinsparungen verspricht. Jedoch riskiert dieses Szenario den Verlust der aktiven Gestaltung der theologischen Ausbildung, schwächt die Entwicklung und ökumenische Wahrnehmung der Theologie des BEFG und könnte langfristig die Anzahl qualifizierter Pastoren im Bund reduzieren sowie das theologische Niveau im BEFG senken. Aufgrund der identifizierten Risiken wurde dieses Szenario von der AG nicht zur Weiterarbeit empfohlen.

Szenarien Theologische Ausbildung:

1. *Weiterbildender theologischer Master für akademische NichttheologInnen*
2. *Duales Studium*
3. *Angebot kleinerer Studien-Etappen*
4. *Zusammenschluss von Ausbildungsstätten*
5. *Verlagerung der Ausbildung auf andere Ausbildungsstätten*

Auswertung der Ergebnisse für die „Theologische Ausbildung“

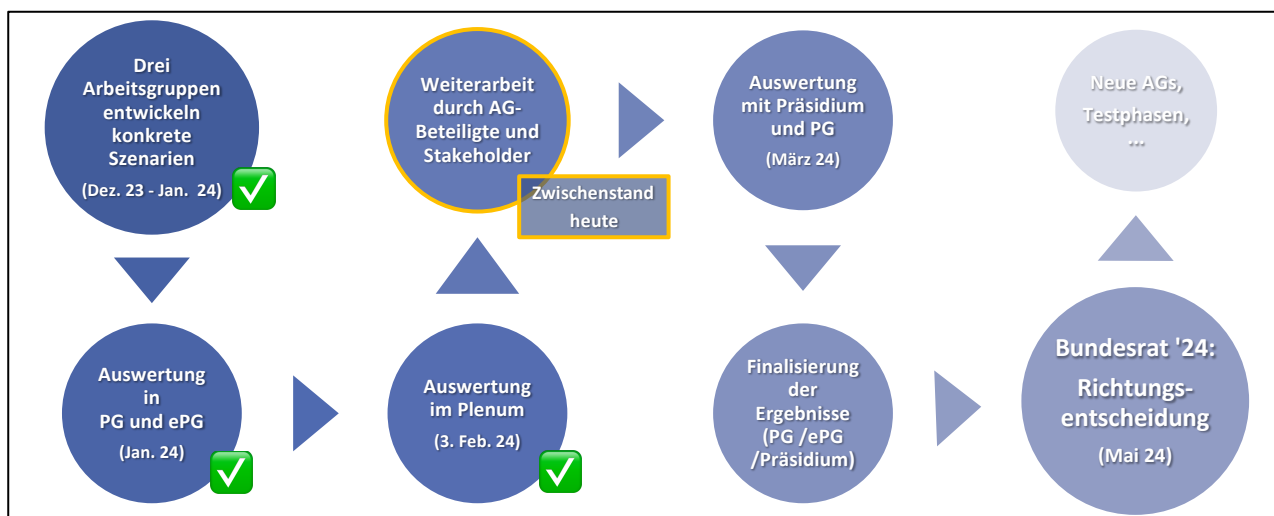
Die **Projekt- und erweiterte Projektgruppe** haben auch für dieses Themenfeld alle Optionen entgegengenommen und diskutiert, was zu zwei konkreten Handlungsperspektiven führte: *Erstens*, die kurz- bis mittelfristige Implementierung der ersten drei Szenarien, um die Studienanfängerzahlen zu erhöhen, die Hochschuleinnahmen zu steigern und die vorhandenen Ressourcen effektiver zu nutzen. *Zweitens*, die zeitnahe Initiierung strategischer Schritte für einen langfristigen Zusammenschluss bzw. die Gründung einer neuen Hochschule, um mit anderen Kirchen Ressourcen zu bündeln, die akademische Ausbildung nachhaltig zu sichern und die gestalterische Beteiligung des BEFG auf die theologische Bildung seiner Hauptamtlichen zu gewährleisten.

Im Zuge dieser Diskussionen wurde auch deutlich, dass das Szenario 5, die Verlagerung der Ausbildung auf andere Ausbildungsstätten, nicht weiterverfolgt werden soll.

Die Ergebnisse und Empfehlungen wurden ebenfalls im **Plenum** vorgestellt und intensiv diskutiert. Das Stimmungsbild signalisierte trotz einiger offener Fragen eine generelle Zustimmung zum empfohlenen Vorgehen. Auch zu diesem Thema wurden in der Diskussion und durch schriftliche Rückmeldungen eine Vielzahl an Perspektiven aufgezeigt, die in der weiteren Entwicklung dieses Themenfeldes sehr hilfreich sein werden.

Heute: ein Zwischenstand

Die Arbeit der letzten Wochen hat konkrete Lösungsansätze für die ersten großen Strukturfragen hervorgebracht. Obwohl zunehmende Klarheit und erste Tendenzen erkennbar sind, fehlt noch einiges bis zu einer Entscheidungsvorlage für den Bundesrat. Auf die Rückmeldung aus der Erweiterten Projektgruppe und dem Plenum hin werden alle Szenarien nochmals geprüft. Einige offene Fragen müssen in den identifizierten Tendenzen noch geklärt werden, und die vorgeschlagenen Ideen werden auch nach dem Bundesrat noch weiterentwickelt. Die aktuelle Diskussions- und Auswertungsphase zielt darauf ab, die Realisierbarkeit und Übereinstimmung der Szenarien mit den Werten und Zielen des Bundes zu prüfen und ihre Auswirkungen auf die restlichen Strukturfelder abzuwägen. Die verschiedensten Rückmeldungen werden dabei berücksichtigt. Daher ist es wichtig festzuhalten: dieser Bericht fungiert als **Zwischenstand**, der aus einem laufenden Prozess über den aktuellen Stand des Prozesses informiert und die inhaltlichen Entwicklungen beschreibt, jedoch noch keine finalen Ergebnisse präsentiert.



Skizzierter Überblick über den Prozess bis zum Bundesrat 2024

Wie geht es weiter

In den kommenden Wochen und Monaten wird intensiv daran gearbeitet, die Ergebnisse weiter zu bearbeiten und zu diskutieren. Hierfür sind verschiedene Formate geplant: Am 11. März findet ein Workshop mit den Mitarbeitenden des BEFG in Elstal statt. Parallel dazu werden im März und April die Landesverbandsratstagungen in den Regionen abgehalten, bei denen ebenfalls der Zwischenstand des Prozesses präsentiert wird. Darüber hinaus sollen weitere Gespräche mit Stakeholdern aus GJW, Hochschule und Landesverbänden stattfinden. Ein besonders wichtiger Termin ist das Treffen zwischen der Projektgruppe und dem Präsidium am 16. März, bei dem die Ergebnisse diskutiert und für den Bundesrat vorbereitet werden. Anschließend werden erneut die Projektgruppe und die Erweiterte Projektgruppe zusammenkommen, um die Vorlagen für die Richtungsentscheidungen gemeinsam mit dem Präsidium für den Bundesrat zu finalisieren.

Richtungsentscheidung auf dem Bundesrat

Der Bundesrat im Mai 2024 wird einen entscheidenden Meilenstein im Prozess markieren. Bis dahin sollen wesentliche Fragen beantwortet und von der Projektgruppe sowie dem Präsidium eine Vorlage erarbeitet werden, anhand derer der Bundesrat eine Richtungsentscheidung treffen kann.

Diese Entscheidung wird nach dem aktuellen Stand keine endgültige Festlegung auf einen bestimmten Weg bedeuten, sondern vielmehr den Auftrag enthalten, in eine bestimmte Richtung weiterzudenken und die anderen Themenfelder im Lichte der bisherigen Lösungsansätze zu betrachten. Dadurch erhalten die Beteiligten des Prozesses die Orientierung aus der Breite des Bundes, in welche Richtung weitergearbeitet werden soll.

Um allen Delegierten und Interessierten schon vor dem Bundesrat die Gelegenheit zu geben, sich inhaltlich vorzubereiten, werden ca. zwei Wochen vor dem Bundesrat drei alternative Online-Termine angeboten, in denen wir über die aktuellen Ergebnisse und die notwendigen Richtungsentscheidungen informieren. Informationen dazu in der Terminübersicht im Anhang.

Nach dem Bundesrat werden im Frühsommer zwei neue Arbeitsgruppen für die Strukturbereiche "Bundesgeschäftsstelle/Dienstbereiche" und "Leitung des BEFG/Präsidium, Bundesgeschäftsführung" eingesetzt, um auf Basis der bisherigen Ergebnisse spezifische Strukturszenarien für diese beiden Bereiche zu entwickeln. Im Herbst soll die Arbeitsgruppe für das Strukturfeld "Finanzen" ihre Arbeit aufnehmen.

Abschluss

Mit der Vorstellung der ersten Ergebnisse hat der Prozess einen entscheidenden Meilenstein erreicht, der richtungsweisend für die zukünftige Struktur des BEFG ist. Wir sind uns bewusst, dass noch viele Fragen zu klären sind und ein intensiver Bedarf an weiterer Diskussion und Feinjustierung besteht. Dennoch sind wir zuversichtlich, dass der bisher eingeschlagene Weg und die geleistete Arbeit eine solide Basis für die kommenden Prozessschritte bieten.

Wir möchten uns bei allen **bedanken**, die sich mit Engagement, Einsatz und unzähligen Stunden in diesen Prozess eingebracht haben. Euer Engagement ist von unschätzbarem Wert und stellt eine wesentliche Grundlage für die Weiterentwicklung des BEFG dar.

Zum Abschluss möchten wir alle Interessierte ermutigen, sich weiterhin aktiv am Prozess zu **beteiligen**, sei es durch die Teilnahme an geplanten Veranstaltungen oder durch direktes Feedback (zB. per Mail an ub25@befg.de). Außerdem finden in Zukunft parallel zu den Veranstaltungen des Prozesses begleitende **Gebetstreffen** statt, um diesen im Gebet zu unterstützen. Interessierte Betende sind eingeladen, sich über die E-Mail-Adresse gebet.ub25@befg.de zur Teilnahme anzumelden. Gemeinsam gestalten wir so die künftige Ausrichtung unseres Bundes.

Es grüßen euch

Christoph Bartels, Stefan Lingott und Christoph Stiba
Steuerungsgruppe „Unser Bund 2025 - Zukunft gestalten“

Anhänge

- 1 Terminübersicht bis zum Bundesrat 2024
- 2 Entscheidungskriterien für UB25 Arbeitsgruppen

Anhang 1: Terminübersicht bis zum Bundesrat 2024

Einladung zur Online-Fragerunde zum Halbjahresbericht

Am **18. März um 19:30 Uhr** via Zoom bieten wir eine Q+A-Session an, um tiefere Einblicke in die Prozessergebnisse zu geben und Ihre Fragen zu beantworten. Eine ideale Chance, direkt Austausch zu suchen und Unklarheiten zu klären. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Weitere Infos unter: befg.de/qa-ub25

UB25 Termine bis Ende April 2024

- 22. Februar **Projektgruppe**
- 11. März **Mitarbeiterworkshop des BEFG in Elstal**
- 18. März um 19:30 Uhr: **Offene Onlineveranstaltung: Q&A zum UB25 Bericht #2**
- März – April **12 Landesverbandsratstagungen**
- 16. März **Workshop mit Präsidium und Projektgruppe**
- 20. März **Projektgruppe**
- 21. März **Erweiterte Projektgruppe**
- 22. März **Projektgruppe**
- 11. April **Workshop mit den BereichsleiterInnen des BEFG**
- 18. April **Projektgruppe**

Drei Infotermine vor dem Bundesrat

Damit möglichst viele sich schon vor dem Bundesrat über die Inhalte zu UB25 informieren können, bieten wir Delegierten und Interessierten vorab drei alternative Online-Termine an, in denen wir über die Arbeit und die notwendigen Richtungsentscheidungen informieren:

- **Dienstag, 23. April 2024** von 19:00 bis 21:00 Uhr
- **Samstag, 27. April 2024** von 10:00 bis 12:00 Uhr
- **Dienstag, 30. April 2024** von 17:00 bis 19:00 Uhr

Inhaltlich unterscheiden sich diese Termine nicht. Eine einmalige Teilnahme ist daher ausreichend. Die **Anmeldung** bitte per Mail an info-ub25-brt@befg.de und im Betreff mit angeben, an welchem Termin die Teilnahme erfolgt. Mit Eingang der Mail-Anmeldung wird automatisch ein Zoom-Link verschickt (für alle drei Termine gültig).

Bundesrat

→ 08.-11. Mai **Bundesrat 2024**

Ausblick

- **Ab Frühsommer: Zwei neue Arbeitsgruppen: nehmen ihre Arbeit auf:**
 - „Bundesgeschäftsstelle / Dienstbereiche“
 - „Leitung des BEFG /Präsidium, Bundesgeschäftsführung“

Entscheidungskriterien für UB25-Arbeitsgruppen:

Grundanliegen: Strukturen bilden, die den einzelnen Gemeinden besser und direkter dienen und in Einklang mit den Ressourcen des BEFG stehen. Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen.

1. Zweckorientierung: Ermöglichung und Freiraum

Klarheit des Auftrags und der Organisationsform: Die Strukturen stärken die Gemeinden und Menschen und lassen dennoch ihren Freiraum

- Sie entsprechen dem Anliegen des BEFG: Als Zusammenschluss von Gemeinden mehr bewegen zu können als allein.
- Die Strukturen unterstützen die Gemeinden.
- Die Strukturen entsprechen dem Kongregationalismus des BEFG, erhalten die Vielfalt und begrenzen sie nicht.

2. Ressourcensensibilität

Effiziente Ressourcenverwendung (Geld/Personal)

- Die Strukturen haben einen möglichst hohen Nutzen bei bezahlbaren Kosten und realistischem Personalaufwand.
- Die Strukturen sind finanziell skalierbar, sodass sie auch mit unterschiedlichem finanziellem Aufwand realisierbar ist („kleine Lösung – große Lösung“).
- Sie eröffnen Möglichkeiten, neue Ressourcen zu erschließen.
- Sie ermöglichen ehrenamtliches Engagement.
- Die künftigen Strukturen sind effizienter und damit wirtschaftlicher als die bisherigen.
- Sie sind ökologisch nachhaltig.

3. Flexibilität / Agilität

Stärkung der Anpassungsfähigkeit

- Die Strukturen beinhalten eine unkomplizierte und gewollte Veränderlichkeit, die es ihnen ermöglicht, sich an neue Situationen anzupassen. (z.B. Skalierbarkeit)
- Sie ermöglichen Kooperationen und beinhalten die Möglichkeit, dass auch andere sie nutzen können.

4. Stärkung der Gemeinschaft

Gemeinschaftsfördernd

- Die Strukturen stärken das Miteinander der Gemeinden des Bundes und sorgen für Vernetzung und gegenseitigen Austausch.
- Die Strukturen fördern die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen, unabhängig von körperlichen Einschränkungen, unterschiedlicher Spiritualität, Unterschieden in Geschlecht oder Alter, Sprachenvielfalt sowie ethnischen, sozialen und kulturellen Hintergründen.

5. Einfachheit und Transparenz

- Die Strukturen sind schlank, klar und transparent gestaltet, sodass sie sich leicht kommunizieren und nachvollziehen lassen.
- Die Strukturen sind klar darin, wo und bei wem welche Verantwortung liegt.